

Berlingen – die idyllische Gemeinde am See

Die 860 Einwohner zählende Thurgauer Gemeinde Berlingen verfügt über gesunde Finanzen und eine gute Infrastruktur. Die Gemeinde am unteren Teil des Bodensees ist im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel.

«Berlingen ist immer noch eine ländliche Gemeinde, wo nicht die Parteien das Sagen haben, sondern eine Gemeinde, wo man gemeinsam mit der Bevölkerung und den Vereinen etwas erreichen kann», sagt der parteilose Gemeindeammann Heinz Kasper. Weil Berlingen zwischen dem See und dem Hang liegt, steht nur eine verhältnismässig kleine Fläche zur Verfügung. Deshalb entwickelte sich die Gemeinde nur langsam. Vor 20 Jahren zählte sie mehr Einwohner als heute. Durch die erste Rezession Ende der 90er-Jahre verliessen viele Ausländer – vor allem Italiener – Berlingen. Mit dem Freiwerden von Bauland nahm die Zahl der Einwohner wieder auf 860 Personen zu.

Hervorragende Wohnlage als Trumpf

Als Stärke seiner Gemeinde bezeichnet der Berlinger Gemeindeammann ganz eindeutig die schöne Wohnlage direkt am Untersee, die sehr gute Infrastruktur, Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Gebrauch, Primarschule und Kindergarten, vielfältige Dorfvereine als Träger des kulturellen Lebens machen Berlingen lebens- und wohnenswert. Die Gemeindeverwaltung versteht ihre Aufgabe als Dienstleistung gegenüber Kundinnen und Kunden und ist bestrebt, kompetent und unkompliziert zu handeln. «Wir sind bemüht, offen und umfassend zu informieren, um so die

Möglichkeit des Mitwirkens jedes Einzelnen im politischen Geschehen zu ermöglichen», sagt Kasper. Als Schwäche empfindet er, dass die kleinen Gemeinden durch die Raumplanung stark in ihrer Entwicklung eingeschränkt wurden. Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden funktioniere hingegen gut.

Ziel sind 1000 Einwohner

Wie vier andere Einheitsgemeinden hat auch Berlingen die Schulgemeinde voll in die politische Gemeinde integriert. So gehört der Schulpräsident, der separat gewählt wird, dem Gemeinderat an. Der Gemeinderat hat verschiedene Kommissionen. In die Ortsplanung, die 2005 abgeschlossen wurde, wurden auch einige Leitsätze aufgenommen. Ein Leitsatz sei, dass die Gemeinde auf 1000 Einwohner anwachsen soll. Dabei soll aber die Natur und Umwelt möglichst geschont werden.

Auf die Frage, wie die Gemeinde überprüft werde, antwortet Kasper: «Zum einen ist es die Rechnungsprüfungskommission und zum anderen sind es unsere Einwohner.» Zusammen mit Salenstein verfüge Berlingen für die Primarschule und den Kindergarten über eine Schulleitung. Seit 175 Jahren gehen die Schülerinnen und Schüler in die Sekundarschule Steckborn. An der Primarschule wird sowohl Englisch als auch Französisch gefördert.

Als wichtigstes anstehendes Geschäft steht der Ausbau der Ackererstrasse mit allen Erschliessungen an. Dafür wurde ein Kredit von über 500 000 Franken ge-



Martin Bosshard ist der letzte Berufsfischer von Berlingen.

Gemeindeammann Heinz Kasper bezeichnet sich als ganz normalen Bürger, der sich für die Gemeinschaft und die Politik interessiert. Er ist in Berlingen geboren und aufgewachsen. 1983 wurde er in den Gemeinderat und 1991 als Gemeindeammann im Nebenamt gewählt. Der gelernte Maschinenzeichner (heutige Berufsbezeichnung Konstrukteur) arbeitet seit 41 Jahren bei der Fritz Gegauf AG, Bernina Nähmaschinen Steckborn. Er ist verantwortlich für die Konstruktion der Betriebsmittel für die Einrichtungen zur Herstellung von Nähmaschinenteile. Zudem ist er für den Einkauf der Betriebsmittel für die Abteilung und die Ausbildung der Konstrukteurenlehrlinge zuständig. Der 61-Jährige ist verheiratet.

Zwei bekannte Berlinger

Zwei Berlinger Bürger sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden. Der Kunstmaler Adolf Dietrich (1877–1957) hat als naiver Maler Weltruhm erlangt. Seine Bilder hängen in allen bedeutenden Museen der Welt und sind bei Sammlern gesucht. Im Werkkatalog sind mehr als 1000 Bilder verzeichnet. In seinem Geburts- und Wohnhaus an der Seestrasse westlich der Kirche ist ein Museum der Thurgauischen Kunstgesellschaft eingerichtet.

Der Berlinger Minister Johann Konrad Kern (1808–1888) ist als einer der bedeutendsten Staatsmänner des 19. Jahrhunderts in die Schweizer Geschichte eingegangen. Kern war unter anderem Redaktor der Bundesverfassung von 1848, erster Präsident des Bundesgerichtes, Präsident des Nationalrates 1850/51, Schweizerischer Schulratspräsident, Mitbegründer der ETH in Zürich und von 1857 bis 1883 Schweizerischer Gesandter in Paris. Als Diplomat zeichnete er sich mehrfach als Friedensstifter aus.

sprochen. Im kommenden Jahr soll die Küche des gemeindeeigenen Restaurants Schiff mit 285 000 Franken renoviert werden. Investiert soll auch in eine neue Trafostation mit einer zusätzlichen Noteinspeisung werden. Zudem soll die bestehende Infrastruktur auf gutem Stand unterhalten werden. Auch finanziell steht die Einheitsgemeinde gut da. Im Bezirk Steckborn verfügt Berlingen über die drittbeste Steuerkraft hinter Salenstein und Mammern. Im Kanton wird ein Platz im ersten Dutzend belegt, dies dank guten Steuerzahlern, die hier ihren Wohnsitz nahmen. Im Jahr 2000 betrug die Gemeindeschulden gesamthaft (Schule, Gemeinde und Werke) 8,5 Mio. Franken. Ziel des Gemeinderates war es, diese Schulden innerhalb von zehn Jahren auf die Hälfte zu reduzieren. Dank einer grösseren Rückzahlung in diesem Jahr werden die Schulden Ende dieses Jahres noch 3,5 Mio. Franken betragen. Als Besonderheit in

Fotos unten von links: Seeufer als Naherholungsgebiet der Region; geschützter Ortskern mit Riegelhäusern; Garten des Adolf-Dietrichhauses (Bilder: Lukas Pfamatter)

der Gemeinderrechnung nennt Kasper ein Konto der ehemaligen Bürgergemeinde, die 1994 in die Einheitsgemeinde integriert wurde. Darin ist alles enthalten, was der ehemaligen Bürgergemeinde gehörte, das heisst, 180 ha Wald, 35 ha Kulturland und das Restaurant Schiff. Dieses Konto belastet die Steuerrechnung nicht.

Museum im Haus des Kunstmalers Adolf Dietrich

Während der Sommerzeit übernachten täglich rund 150 Personen in Hotels und Ferienwohnungen. Die Restaurants profitieren vom Tourismus, den vielen Radfahrern und der Schifffahrt. Berlingen verfügt zwar über keinen Bootshafen, dafür über ein Bojenfeld. In Berlingen werden keine Kurtaxen erhoben, entsprechend klein ist der Verkehrsverein, der von der Gemeinde unterstützt wird. Wichtig für das Vereinsleben ist der Hallenbau, der ohne Kantonssubvention realisiert wurde. Die kulturellen Aktivitäten im Wohnhaus des verstorbenen Kunstmalers Adolf Dietrich, das als Museum dient, haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Das kulturelle Angebot wird von den eigenen Dorfvereinen gepflegt.

Tertianum als grösster Arbeitgeber

Als grösster Arbeitgeber gilt die Tertianum Neutal AG Berlingen. Dazu gehören das Alters- und Pflegeheim sowie die Geriatrie. Zur Tertianum AG zählt aber auch das Hotel Kronenhof mit einem Tagungszentrum. Die Tertianum AG beschäftigt gegen 200 Mitarbeitende und entlastet die Gemeinde im Bereich Alters- und Pflegeheim.

Wie Kasper erklärt, verfügt Berlingen über ein starkes Gewerbe. Die Immobilienpreise liegen bei 300 Franken je Quadratmeter in normalen Lagen und 800 Franken in erhöhten Lagen. Obwohl wenig Wohnraum und Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, beträgt der Ausländeranteil rund 18 Prozent. Die Integration ist in Berlingen kein Problem. Da die Ortsplanung 2005 abgeschlossen wurde, ist die Gemeinde in diesem Bereich auf sehr gutem Weg. Die Erschliessungsplanung wurde wieder neu eingereicht. Auch hier sei man auf einem aktuellen Stand. Alle Strassen, Wasser- und Stromleitungen wurden in einem Strategieplan aufgenommen. Obwohl wenig Bauland vorhanden sei, werde der Wohnbau gefördert, betont Kasper. Keine grosse Bedeutung hat in Berlingen die Landwirtschaft. Betreibt doch nur noch ein Bauer Milchwirtschaft. Hingegen ist der Rebbau sehr stark.

Von Lärmemissionen ist die Unterseegemeinde praktisch nicht betroffen. Auf die Zukunft der nächsten 10 bis 20 Jahre angesprochen meint Kasper: «Da ich nicht Orakel lesen kann, ist eine Vorhersage schwer. Weil die Möglichkeiten beschränkt sind, wird sich in diesem Zeitraum wohl wenig verändern.» Solange die politischen Ämter besetzt werden könnten, dürfe Berlingen selbstständig bleiben. Kasper schliesst aber einen Zusammenschluss mit anderen Gemeinden in späteren Jahren nicht ganz aus.

Mario Tosato

